

# „Da wurde mir ganz anders“

Völlig richtig ist die Bildunterschrift, dass laut AfD 250 Zuhörer deren Wahlkampfveranstaltung im Heimathaus besuchten. Dass sich allerdings im Saal 250 AfD-Freunde beziehungsweise Sympathisanten dieser Partei befanden, wäre zu hinterfragen. So war ich etwa selbst zunächst unter den Gegendemonstranten und besuchte danach wohlgemerkt als Zuhörer die AfD-Veranstaltung.

Nun ja, Zuhörer stimmt vielleicht nicht so ganz. Schon im Wartebereich am Eingang zum Heimathaus nutzte ich die Zeit, um mit einem AfD-Stadtratsmitglied heftig und kontrovers über die schreckliche Tat von Aschaffenburg zu

diskutieren. Auch hatte ich vor, mich nach dem Ende der Reden der AfD-Wahlkämpfer mit einer kritischen Frage, die mir vorab vorschwebte, zu Wort zu melden. Anders als bei der Wahlkampfveranstaltung dieser Partei im Mai 2024 waren jedoch dieses Mal keine Wortmeldungen aus dem Publikum vorgesehen.

Weil ich nur wenige der Anwesenden im Saal kannte, muss ich mich darauf beschränken festzustellen, dass ich keineswegs der einzige Nichtapplaudierende war. Ansonsten weiß ich definitiv von jemandem, dass er, AfD-Gegner, sich auch für die Veranstaltung angemeldet hatte, um sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen, jedoch aus einem Grund, der nichts mit dieser Partei zu tun hatte, nicht kommen konnte.

Gewiss ist es subjektiv und damit auch ein bisschen willkürlich, was man aus dem vielen Gesagten herausgreift. So

war meine spontane Assoziation zum „Antifa in die Produktion“ des Bundestagsabgeordneten Sebastian Münzenmaier: Aha, noch so ein Plagiator! Der Spruch ist nämlich geklaut und stammt aus einem anderen Kontext der Demonstrationen gegen die SED 1989/1990.

Gewünscht hätte ich mir hingegen, dass der gänzlich unsägliche Ausspruch der Bundestagsabgeordneten Nicole Höchst in der Zeitung gestanden hätte, dass Winterwahlkampf bedeute, dass „unsere Feinde frieren“. Bei diesem schofeligen No-go-Satz wurde es mir ganz anders.

Siegfried Kowallek, Neuwied